



Hauptreferat Antwort

Frau Kathryn Lohre

Gnade sei mit euch und Friede, liebe Geschwister in Christus Jesus.

Herr Professor Halík, Sie haben erklärt, dass eine neue Reformation unmittelbar bevorstehe. Eine Reformation, die von uns Urteilskraft, Reflexion und eine angemessene Reaktion auf die „Zeichen unserer Zeit“ verlangt. Dass Sie Luthers Kreuzestheologie als Richtschnur für die Urteilsbildung der Kirche betonen, ist für uns ermutigend. Wenn wir Zeugnis von den Leiden dieser Welt ablegen, beginnen wir, Gottes Heilsplan für die gesamte Schöpfung zu erkennen. Wir stehen am Fuße des Kreuzes.

Aber sind wir bereit, „die Wunden zu berühren“, wie es Ihr jüngstes Buch fordert? Sind wir bereit, die Wunden der COVID-19-Pandemie zu berühren - und die damit verbundenen endemischen Phänomene wie geschlechtsspezifische Gewalt, die Wunden von wirtschaftlicher Ungerechtigkeit, Rassismus und White Supremacy, Polarisierung und Ethnonationalismus? Sind wir bereit, die Wunden der Dalits zu berühren, Wunden, in die die Zerstörung von Gotteshäusern durch Hindu-Nationalisten und geschlechtsspezifische Gewalt nur noch mehr Salz streut? Sind wir bereit, die Wunden der indigenen Völker zu berühren, deren Identität durch Gewalt und Unterdrückung ausgelöscht wurde, deren Land und Lebensgrundlagen mit dem Segen der Kirche geraubt wurden? Sind wir bereit, die Wunden der Menschen zu berühren, die in bewaffneten Konflikten leben - sei es im Sudan oder in der Ukraine oder anderswo? Sind wir bereit, die Wunden der kommenden Generationen zu berühren, deren gemeinsame Heimat wir durch unsere Gier zerstören, und eine Klimakrise droht, die noch größer ist als jede andere Bedrohung?

Diese Vollversammlung ist eine Gelegenheit, die Wunden der anderen zu berühren. Auch, oder vielleicht gerade, wenn es uns zu viel wird. Sie haben uns daran erinnert,



LUTHERISCHER WELTBUND
FÉDÉRATION LUTHÉRIENNE MONDIALE
FEDERACIÓN LUTERANA MUNDIAL

P.O. Box 2100
Route de Ferney 150
CH-1211 Geneva 2
Email: lwf.info@lutheranworld.org



dass die unerträgliche Intimität, die wir am Fuße des Kreuzes erfahren, auch der zentrale Punkt des gesamten Kosmos ist. Der Ort, an dem das Leiden Christi uns Seufzer zu entlocken vermag, die keine Worte beschreiben können, ist auch der Ort, an dem wir, wenn wir nur genau hinhören, das Seufzen der guten Schöpfung Gottes hören können, des Lebens, das aus dem Tod hervorgeht. Wir müssen aufschauen und über uns selbst hinauswachsen: Christus über das Kreuz hinaus bis zum Grab und darüber hinaus folgen, bis wir uns auf dem Weg nach Emmaus befinden, unfähig, den lebendigen Christus in unserer Mitte zu erkennen, aber im Vertrauen darauf, dass er immer bei uns ist, Emanuel - Gott mit uns.

In Laudato Si' fordert Papst Franziskus alle Menschen - nicht nur die katholische Kirche - auf, die kosmischen Zusammenhänge des Leidens Christi zu bedenken. Er schreibt: „Eine Person der Trinität hat sich in den geschaffenen Kosmos eingefügt und ihr Geschick mit ihm durchlaufen bis zum Kreuz“ (Paragraph 99). Im Text heißt es weiter: „Vereint mit dem in der Eucharistie gegenwärtigen inkarnierten Sohn sagt der gesamte Kosmos Gott Dank. Tatsächlich ist die Eucharistie von sich aus ein Akt der kosmischen Liebe: „Ja, kosmisch! Denn auch dann, wenn man die Eucharistie auf dem kleinen Altar einer Dorfkirche feiert, feiert man sie immer in einem gewissen Sinn auf dem Altar der Welt. (Paragraph 236).“

Die Menschwerdung Christi erinnert uns daran, wie wichtig und notwendig ist, einander leibhaftig - in Präsenz - zu begegnen. Wir können spirituell geschult werden, wenn wir uns in der Gemeinschaft versammeln, aber wenn wir am Sakrament des Heiligen Abendmahls teilhaben, werden wir spirituell verwandelt. Da stehen wir Seite an Seite miteinander und sehen die Menschwerdung Christi von Angesicht zu Angesicht. Zu allen Zeiten und an allen Orten haben wir Anteil an der Gemeinschaft der Heiligen und an der Inkarnation - der echten Gegenwart Christi - die sich über den ganzen Kosmos erstreckt.

Was aber ist dann mit unserer Spaltung? Wenn uns die Gnadenmittel an die kosmische Gegenwart Christi erinnern, müssen wir auch an die kirchlichen, theologischen und zuweilen auch kulturellen Trennlinien denken, die uns daran



LUTHERISCHER WELTBUND
FÉDÉRATION LUTHÉRIENNE MONDIALE
FEDERACIÓN LUTERANA MUNDIAL

P.O. Box 2100
Route de Ferney 150
CH-1211 Geneva 2
Email: lwf.info@lutheranworld.org



hindern, dieses kosmische Fest so zu genießen, wie Gott es will. Auch wenn wir noch so sehr betonen, dass unsere Einheit ein Geschenk ist, das in Christus bereits ein für alle Mal erworben wurde, so bauen wir doch beharrlich an den Trennmauern, die uns von Gott und voneinander trennen, weiter. Wir sind gefangen in der Sünde und können uns nicht befreien. Unsere Selbstbezogenheit - Sie nennen sie unsere hemmenden Formen, Luther sprach von incurvatus in se - hält uns als Einzelne, als Kirchen und als weltweite Gemeinschaft davon ab, die dynamische Einladung des lebendigen Christus praktisch umzusetzen.

In meinem eigenen nordamerikanischen Kontext, wo Mitgliederzahlen in den Kirchen zurückgehen, verharren wir in Unternehmensmodellen, die organisatorische Innovation mit spiritueller Transformation verwechseln. Indem wir den christlichen Glauben ex-kulturieren, gleichzeitig aber behaupten, ihn zu inkulturieren, haben wir uns selbst getäuscht. Wir haben das Evangelium mit Strategien verdunkelt, die die Frage, wer denn angesprochen werden soll, über und gegen die Verkündigung der frohen Botschaft stellen, die eigentlich alle Menschen allein durch die Kraft des Heiligen Geistes erreicht. Als Lutheranerinnen und Lutheraner bekennen wir uns zu unserer Berufung in der Taufe, das Evangelium von Jesus Christus frei in der Welt zu verbreiten, und zu unserer Freiheit, unsere Nächsten zu lieben und ihnen zu dienen. Aber glauben wir das wirklich? Leben wir es auch tatsächlich?

Wir brauchen den LWB, damit wir daran erinnert werden, dass Christus im Zentrum unseres gemeinsamen Lebens steht, ja, im Zentrum des Kosmos. Wir werden nicht immer einer Meinung sein, und das sollte auch nicht das Ziel sein. Die gegenseitige Rechenschaftspflicht verlangt nicht nur, dass wir uns gegenseitig verantwortlich sind



LUTHERISCHER WELTBUND
FÉDÉRATION LUTHÉRIENNE MONDIALE
FEDERACIÓN LUTERANA MUNDIAL

P.O. Box 2100
Route de Ferney 150
CH-1211 Geneva 2
Email: lwf.info@lutheranworld.org



sind, sondern auch gegenüber den anderen durch Christus. Seit fast vierzig Jahren nimmt der LWB für sich in Anspruch, eine weltweite Kirchengemeinschaft zu sein. Es ist nicht das Banner, das wir tragen, das uns verbindet, sondern der Eine, dessen Leben, Tod und Auferstehung uns aneinanderbindet, damit wir als ein Leib, ein Geist und mit einer Hoffnung leben, lieben und über uns selbst hinauswachsen können.

Zu noch mehr ökumenischem Engagement aufgerufen zu sein, ist notwendig und doch auch einschüchternd. Ist es nicht zwischen uns innerhalb des LWB schon schwierig genug? Zwischen Lutheranerinnen und Lutheranern und anderen Christen? Wie sollen wir dann über uns selbst hinausgehen und zur Einheit mit den Angehörigen anderer religiöser und spiritueller Traditionen gelangen, mit den Geschöpfen und der Schöpfung, mit den Tiefen und den Höhen des Universums? Wie können wir anfangen, über den Kosmos nachzudenken, wenn wir lediglich einen Blick auf die Oberfläche der Schöpfung werfen? Auch der Psalmdichter hat sich diese Frage gestellt. „Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitet hast: was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, und des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst?“ (Ps. 8,4-5). Wir sind geradezu besessen davon, welchen Platz wir im großen Plan von Gottes Erzählung einnehmen. Wir fürchten, wie Sie sagten, unseren Platz, unsere Identität und unsere Seele zu verlieren. Doch die Mächte dieser Welt nutzen diese Angst aus, und so schränken wir aus lauter Selbsterhaltungstrieb unsere Formen ein und riskieren unsere Glaubwürdigkeit als Menschen, die Gottes Erlösung durch Christus verkünden. Ihr Aufruf zur Selbsttranszendenz - zur Kenosis - ist ein Appell, den wir hören und beherzigen sollten.

Zum Schluss würde ich gerne Rabbi Pinchas ins Gespräch bringen mit der US-amerikanischen Sikh-Theologin und Aktivistin Valarie Kaur. Ihr 2021 veröffentlichtes Buch mit dem Titel *See No Stranger: A Memoir and Manifesto of Revolutionary Love*, entstand aus ihrer Erfahrung als amerikanische Anhängerin der Sikh-Religion in dritter Generation, einer religiösen Minderheit, die mit Fanatismus, Rassismus,



LUTHERISCHER WELTBUND
FÉDÉRATION LUTHÉRIENNE MONDIALE
FEDERACIÓN LUTERANA MUNDIAL

P.O. Box 2100
Route de Ferney 150
CH-1211 Geneva 2
Email: lwf.info@lutheranworld.org



christlichem Nationalismus und Gewalt konfrontiert ist. Sie beschreibt, wie Guru Nanak, der Gründer und erste Lehrer der Sikh-Religion, eine ekstatische Vision vom Einssein der Menschheit und des Kosmos, Ik Onkar, hatte. „Ich sehe keinen Fremden, ich sehe keinen Feind“, waren seine Worte. Diese Weisheit, so schreibt Kaur, wird seit Generationen von indigenen Führern, religiösen und spirituellen Lehrern und Sozialreformern weitergegeben - und durch moderne wissenschaftliche Erkenntnisse bestätigt. Sie kommt zu dem Schluss: „Wir können in das Gesicht eines jeden oder von allem um uns herum schauen und moralisch, spirituell, kosmologisch oder biologisch sagen: Du bist ein Teil von mir, den ich noch nicht kenne.“ Sie alle sind ein Teil von mir, den ich noch nicht kenne, und ich bin auch ein Teil von Ihnen. Diese Wahrheit zu erkennen und anzunehmen, muss nicht erst perfektioniert werden, bevor wir aufblicken und über uns hinauswachsen. Ein Leib, Ein Geist, Eine Hoffnung ist das, was wir sind, und das, wozu uns Gott beruft. Sie haben uns dazu herausgefordert, dass wir Christus über unsere Grenzen hinweg in die unermessliche Weite von Gottes eucharistischem Akt der kosmischen Liebe folgen und dabei zu „dem lebendigen Christus“ zurückkehren. Sein Sieg des Lebens über den Tod ist alles, was wir brauchen, damit unsere Hoffnung einen Grund hat. Gott sei Dank.

The [Thirteenth Assembly of the Lutheran World Federation](#) takes place 13-19 September 2023 in Krakow, Poland. The theme of the Assembly will be “One Body, One Spirit, One Hope.” It will be hosted by the Evangelical Church of the Augsburg Confession in Poland.

Assembly media contact: Ms Cornelia Kästner-Meyer, Senior Communication Officer, cornelia.kaestner@lutheranworld.org tel. +41 79 106 0974



LUTHERISCHER WELTBUND
FÉDÉRATION LUTHÉRIENNE MONDIALE
FEDERACIÓN LUTERANA MUNDIAL

P.O. Box 2100
Route de Ferney 150
CH-1211 Geneva 2
Email: lwf.info@lutheranworld.org